

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Begabungspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gefaltene Zeile 30 Pfennige.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 68.

59. Jahrgang.
Sonntag, den 23. März

1912.

Zweigabteilung der Königl. Kunstschule für Textilindustrie Plänen zu Eibenstock.

Zu einer Besichtigung der diesjährigen **Schüler-Arbeiten-Ausstellung**, sowie zu der am Montag, den 25. März, vormittags 10 Uhr stattfindenden **Schülerentlassungs-**

feier ladet die sehr geehrten Körperschaften von Staat und Stadt, die Eltern und Lehrherren, sowie alle Freunde der Schule ergebenst ein

Die Direktion.

Die Ausstellung ist geöffnet von Sonntag, den 24. bis mit Dienstag, den 26. März täglich von 11—1 Uhr mittags und 2—4 Uhr nachmittags.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Zum Besuch Kaiser Wilhelms in Wien. Nach dem offiziellen Programm empfängt Kaiser Franz Josef oder ein Erzherzog als sein Vertreter Kaiser Wilhelm, den Prinzen und die Prinzessin Auguste Wilhelmine, sowie die Prinzessin Viktoria Luise am Sonnabend 11 Uhr vormittags auf dem Venzinger Bahnhof. Hierauf begeben sich die hohen Herrschaften nach Schönbrunn, wo Kaiser Wilhelm die Erzherzoginnen begrüßt und die gemeinsamen Minister und Hofwürdenträger empfängt. Um halb 1 Uhr findet Familienbesuch statt, um 7 Uhr abends Allerhöchste Tafel in der Großen Galerie zu Schönbrunn. Um 9 Uhr abends reisen die Kaiserlichen Gäste vom Sepandorfer Bahnhof ab, wo keine Mutwartungen stattfinden.

Das Reichstagspräsidium beim Kaiser. Der Kaiser empfing Donnerstag mittags gegen 1 Uhr im Berliner königl. Schloss die drei Präsidenten des Reichstages, die Herren Dr. Kämpf, Paasche und Dove. Die Audienz dauerte etwa 20 Minuten. Der Kaiser, der sehr frisch und heiter gestimmt schien, sprach seine Befriedigung über die schnelle Beilegung des Kohlenarbeiterstreiks aus und hoffte, daß der Streik keine allzu große Schädigung für die deutsche Volkswirtschaft gebracht habe. Nach einem Hinweis auf die schweren Arbeiterkämpfe in England sprach der Kaiser dann die Hoffnung aus, daß es bald gelingen werde, die neue Wehrvorlage im Reichstage zur Annahme zu bringen. Weiter berichtet das Berliner Tageblatt über den Empfang: Der Kaiser sprach zunächst übergehend zu Herrn Kämpf über die Wahl im ersten Berliner Reichstagswahlkreis, bei der der Kaiser für den fortschrittlichen Kandidaten mitgearbeitet hätte und richtete an die beiden Vizepräsidenten ein paar Worte, die ihre Familienbeziehungen usw. betrafen. Er berührte die Rede Ehrhardts und die Flottenbauten und wies auf die Wichtigkeit der seit zehn Jahren von Deutschland verfolgten Flottenpolitik hin. Der Unterredung wohnte außer dem Kaiser und den drei Präsidenten keine andere Persönlichkeit bei.

Sachsen und die Erbanfallsteuer. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin telegraphiert: Die vom sächsischen Finanzminister abgegebene Erklärung über die Stellungnahme Sachsens zur Erbanfallsteuer erregt in Köln erhebliches Aufsehen, da sie mit den von der „Nordd. Allg. Ztg.“ gemachten Angaben anscheinend nicht recht vereinbar ist. Nachdem, was wir hören, steht die Sache nun so, daß Sachsen, das bekanntlich immer für die Erbanfallsteuer eintrat, diesen Standpunkt auch im Bundesrat nach wie vor vertreten hat. Dagegen hat es wieder, trotzdem es seine grundsätzliche Meinung über diese Steuer nicht änderte, sich schließlich doch der Auffassung angeschlossen, daß in der Einbringung dieser Steuer unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein politischer Fehler zu erblicken sei. Dementsprechend hat Sachsen auch im Bundesrat seine Stimme in der Weise abgegeben, daß es sich mit der Nichteinbringung der Erbschaftsteuer einverstanden erklärte. Wir vermuten, daß über diese Angelegenheit noch eine amtliche oder eine halbamtliche Erklärung erfolgen wird.

Ordenskanzler. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge ist Fürst Friedrich zu Solms-Baruth zum Kanzler des Schwarzen Adlerordens ernannt worden.

Aus dem Ruhrrevier. Nach der Zusammenstellung des Oberbergamtes sollten zur Morgenschießung am Donnerstag einhundert 196 489 Bergleute. Es sind eingefahren 186 506.

Oesterreich-Ungarn.

König Friedrich August in Wien. König Friedrich August ist in Begleitung des Adjutanten Majors Könnert zum Besuch seiner Schwester, der Erzherzogin Marie Josepha, Donnerstag früh in Wien eingetroffen und am Bahnhofe von dem sächsischen Gesandten Grafen Rez, sowie von den Herren der Ge-

landtschaft empfangen worden. Der König, der im Gartenpalais Wohnung genommen hat, wurde vom Kaiser Franz Josef mittags 1 Uhr empfangen.

Der zweite österreichisch-ungarische Dreadnought. Der zweite österreichisch-ungarische Dreadnought ist glücklich vom Stapel gelaufen. Das Schiff erhielt den Namen „Tegetthoff“. Den Taufakt vollzog Erzherzogin Bluma.

Selbstmord eines ungarischen Abgeordneten im Zuge. Im Dneprer Zuge erschloß sich am Mittwoch der ungarische Reichstagsabgeordnete und Präsident der ungarischen Advokatenkammer Emerich Szival. Wie verlautet, steht der Selbstmord mit den finanziellen Schwierigkeiten einer kleinen Bankanstalt, der Amortisationsbank, in Verbindung, als deren Präsident Szival fungierte. Das Aktienkapital dieser Bank beträgt 2 Millionen Kronen. Sie genöthigt seit Jahren keinen besonderen Kredit.

England.

Ein englischer Ueberdreadnought. Der Ueberdreadnought „Ajax“ ist am Donnerstag in Greenock vom Stapel gelaufen. Die Herzogin von Sutherland vollzog den Taufakt. Das Schiff hat eine Wasserverdrängung von 23 600 Tonnen und läuft 22 Knoten in der Stunde.

Derliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 22. März. Zum gestrigen Musterungstermin hier wurden 147 Militärpflichtige der Stadt Eibenstock vorgestellt. Das Ergebnis des ersten Musterungstages ist folgendes: 1. Jahrgang: Mannen 1 Mann, Fußartillerie 3, Jäger 2, Schützen 2, Jufaren 1, Pionier 1, Infanterie 3, Landsturm 2. Ausgemusterte 3 Mann. 2. Jahrgang: Grenadiere 1 Mann, Infanterie 5, Jäger 1, Landsturm 1. Ausgemusterte 1 Mann. 3. Jahrgang: Infanterie 13 Mann, Grenadiere 2, Train 1, Mannen 1, Krankenwärter 2, Landsturm 21. Ausgemustert 1 Mann. Die Uebrigen wurden zurückgestellt.

Eibenstock, 22. März. Mit „Singen und Sagen“ hatte die Schulleitung einen Prüfungsschnitt bezeichnet, der gestern in der Turnhalle im Beisein zahlreicher Besucher stattfand. Es ist hiermit eine Neuerung geschaffen, die, wie Herr Schuldirektor Behold sagte, die Jahresarbeit auf dem Gebiete der Sprachpflege, der Literatur, des Gesanges im volleren Maße zum Ausdruck bringen könne. Außerdem lernten die Kinder der verschiedenen Klassen die zulässigen verschiedenartigen Auffassungen über unsere deutschen Dichterverke kennen und für den Besucher böten diese Gesamtdarbietungen gleichsam eine angenehme Rück Erinnerung an die eigene goldene Kindheit. Die vortragenden prächtigen Leistungen sowohl im Gesang als auch in den Deklamationen legten Zeugnis davon ab, daß sowohl bei der Auswahl wie in der Ausdrucksweise, der Rinderpsychie Rechnung getragen, und daß trotz der in Sachsen bestehenden dialektischen Schwierigkeiten eine, wenn auch nicht ganz einwandfreie, so doch immerhin ganz gute Aussprache zu konstatieren war. — Nachmittags erfolgte in der Aula der alten Schule die Prüfung in der Hülfschule. In dieser wird ein Stück sozialer Arbeit geleistet, wie wohl von den Wenigsten geahnt, von den Feinigen anerkannt wird. Und noch weiter solle diese segensreiche Einrichtung ausgebaut werden, um den diese Schule besuchenden, geistig zurückgebliebenen Kindern nach der Schulentlassung wenigstens soviel an Wissen und Handfertigkeit, mitzugeben, daß sie nicht völlig schulpflichtig dastehen. So sollen an praktischen Arbeiten auch Stroßflächten, Besenbinden usw. neben dem Tonneigen, Zeichnen, Ausschneiden usw. gelehrt werden. Leider wird nun, wie schon oben angeführt, diese Schule nicht genügend gewürdigt und ihr nicht das richtige Verständnis entgegengebracht. Geistig zurückgebliebene Kinder gibt es allerorten, doch wollen sich manche Eltern nicht eingestehen, daß ihr Kind zu jenen gehöre; es ist dann für den rüchrichtsvollen Erzieher eine peinliche und oft auch recht undankbare Aufgabe, sich den Eltern gegenüber

über den geistigen Zustand ihrer Lieblinge zu äußern. Gerade die niederen Grade des Schwachsinnes zu erkennen, ist für den Laien schwierig und was den Eltern bisher vielleicht als ein Vorzug ihres Kindes erschien, sieht der Lehrer oft in einem ganz anderen Lichte. Wenn sich nun auch aus solchen geistig zurückgebliebenen Kindern keine Gelehrten machen lassen, so ist ihr geistiger Zustand doch kein hoffnungsloser, denn bei richtiger Behandlung wird in vielen Fällen die Erwerbung einer mäßigen, für das bürgerliche Leben ausreichenden Elementarbildung möglich sein. Um dies zu erreichen, sind bereits an vielen Orten unseres engeren und weiteren Vaterlandes Hülfschulen für Schwachbegabte eingerichtet worden, in denen diese, getrennt von den Normalbegabten, einen Unterricht genießen, der in jeder Weise auf die geringe, geistig geringere Anlage der Kinder Rücksicht nimmt und sich das Ziel setzt, die Kinder konfirmations- und erwerbsfähig zu machen. Möchten doch alle Eltern, deren Kinder der Hülfschule überwiesen werden müssen, die nötige Einsicht besitzen, in dieser Handlung der Schule keinen Akt der Unfreundlichkeit gegen sie, sondern eine Erleichterung und Förderung der gesamten Erziehung ihres Kindes zu erblicken. — Einen Blick in die Arbeit der Hülfschule läßt die Ausstellung tun.

Eibenstock, 22. März. Wie aus dem Anzeigenteil der gestrigen Nummer unseres Blattes ersichtlich wird, wird der hiesige Co.-luth. Jünglingsverein, f. G. w., nächsten Sonntag abends im Saale des Jeloschschlösschens als Theateraufführung ein Drama des bekannten Dichters Peter Rosegger: „Die Wahrheit“ bieten. Das Stück spielt im Jahre 1809. Durd; den Breßburger Frieden 1805 war Tirol, das seit über 400 Jahren zu Oesterreich gehört hatte und auch in seinem Herzen mit diesem Lande verknüpft war, unter den Macht einflüssen des französischen Tyrannen Napoleon, an Bayern abgetreten worden. Dagegen bäumten sich die freien, treuen Tirolerherzen auf, und das Feuer einer blutigen Volkserhebung loderte 1809 empor. Zu des Volkes heroischen Vorkämpfern gehörten Männer wie Andreas Hofer und Peter Rayer, der Held des Rosegger'schen Dramas. Das ist ein Mann. Waldtrich sprudelt in ihm der Quell erquickender Vaterlands- und Volksliebe. Aus Vaterland, aus teurem jählich dich an; das halte fest mit deinem ganzen Herzen; hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft. Stark und recht schaffen kann er Ruhe tun und so bang ihm auch beim Abschied von Weib und Kind werden mag, und so gern er auch leben möchte, dem Tode fest und willig entgegenzugehen, mit dem er seine Schuld büßen soll. Aber am hellsten leuchtet doch in der Herzenstrone dieses Helden der funkelnde Diamant unbedingter Wahrheitsliebe. Wahr sein um jeden Preis, auch um den Preis des Lebens. Es ist, als ob das Wahrheitshelmentum dieses Mannes uns, die wir so leicht unwahr sind, ebenso tief beschämte, als mächtig zu sich hinaufzieht und als ob der im Wahrheitsstige Sterbende auf den Größten hinweise, der um der Wahrheit willen den Tod erduldet vor Pontius Pilatus bekennet: Ich bin ein König. Ja, bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret yetne Stimme.“ R.

Schönheide, 21. März. Die Errichtung eines Amtsgerichts in Schönheide strebt eine Petition des hiesigen Gemeinderats und anderer an, die als Gegenpetition zur Petition der städtischen Kollegien zu Eibenstock von der Beschwerde- und Petitions-Deputation der Zweiten Kammer der Finanzdeputation A übergeben worden ist.

Zwidau, 21. März. Die Zahl der Streikenden in Zugau-Deßnitz betrug am 19. d. Mts. abends 51 Prozent, am 20. d. Mts. früh 47 Prozent, am 20. d. Mts. mittags 47¹⁰/₁₀ Prozent, in Zwidau waren ausständig am 20. d. Mts. abends 55¹⁰/₁₀ Prozent, am 21. d. Mts. früh 54¹⁰/₁₀ Prozent. Die Zahlen beziehen sich wiederum nur auf die Grubenarbeiter. — In dem sozialdemokratischen Versammlungsortal, dem Belvedere, wurden heute gleichzeitig drei Versammlungen abgehalten, zu der die Ausständi-

gen aus dem ganzen Zwickauer Revier in sehr großer Zahl erschienen waren. In einer dieser Versammlungen berichtete der Vorsitzende des Alten Verbandes, der Reichstagsabgeordnete Sachse. In allen drei Versammlungen wurde der Vorschlag der Vertrauensmännerversammlung einstimmig angenommen, wonach der Streikausschuss das Bergamt in Freiberg nochmals als Einigungsamt anrufen soll, um so den letzten Versuch zu machen, mit den Betriebsverwaltungen zu einer Einigung zu gelangen. Im übrigen wurden die Ausschändigen aufgefordert, auszuhalten, bis befriedigende Zugeständnisse auf die zwei Hauptforderungen, Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit, erreicht worden seien. Nach Beendigung der Versammlungen wimmelten einzelne Straßen der Stadt von Ausschändigen, Ausschreitungen kamen aber nicht vor.

Grünhain, 21. März. Ein Einbruch im Untertagegebäude des König-Albert-Turmes auf dem Spiegelwalde wurde in der gestrigen Nacht ausgeführt, wobei Speisevorräte usw. gestohlen wurden. Es hat sich bereits herausgestellt, daß die Einbrecher zwei 19-jährige Burschen gewesen sind, wovon der eine, aus Chemnitz stammend, schon gestern dort festgenommen worden ist. Der andere stammt aus dem Nachbarorte Bernsdorf, dessen Festnahme voraussichtlich ebenfalls ebensfalls erfolgen wird.

Albernau, 19. März. Heute nacht entstand in dem zum hiesigen Gasthof gehörigen Seitengebäude, in welchem sich die Lichtanlage befindet, Feuer. Durch das tatkraftige Eingreifen der Feuerwehr konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden. Der angrenzende Raum, in welchem sich die Werkstatt des Kunststeinfabrikanten Meier befindet, blieb vom Feuer, dessen Entstehungsursache unbekannt ist, verschont.

Flauen, 21. März. Von der hiesigen Polizeibehörde ist der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Winkler verhaftet und zur Polizeiwache gebracht worden. Es streiten hier bekanntlich die Weber und Tambourier. Da die Flauer Polizei das Streikpostenstreben verboten hat, scheint Winkler von seiner Partei beauftragt worden zu sein, sich über die Vorgänge zu informieren, und dies hat wahrscheinlich den Verdacht hervorgerufen, daß er Streikposten strebe. Von der sozialdemokratischen Parteileitung in Flauen wurde dem Ministerium Mitteilung gemacht und auch die sozialdemokratische Landtagsfraktion in Kenntnis gesetzt.

Deutscher Reichstag.

32. Sitzung vom 21. März.

Der Etat des Reichsamtes des Innern wird weiter beraten. Zunächst behandelt man das Patentamt, wobei eine Reihe von Wünschen auf eine Reform unseres Patentwesens wie des Gebrauchsmusterschutzes vorgebracht wurde. Vom Regierungstische gab man die Reformbedürftigkeit zu, erklärte aber die Lösung für so schwierig, daß man dem Reichstage wahrscheinlich in diesem Jahre keine Vorlage mehr werden machen können. Bei dem folgenden Kapitel „Reichsversicherungsamt“ gab es einen kleinen Nachklang zur sozialpolitischen Debatte bei der allgemeinen Aussprache. Man sprach über Bauarbeiterchutz, der nicht genüge, besonders betont wurde eine Forderung auf Schaffung von Berufsgenossenschaften für die Detailisten. Die Rechte beklagte sich wiederum über gewisse unpraktische Vorschriften auf dem Gebiete der Unfallverhütung, die landwirtschaftliche Betriebe stören. Weiter unterhielt man sich über Berufskrankheiten, wobei Genosse Hoch scharfe Angriffe gegen die Regierung richtete, die es auf diesem Gebiete an Fürsorge fehlen lasse. Auch fällt es ihm auf die Nerven, daß man in den Versicherungsanstalten pensionierte Offiziere anstellte. Nach weiterer unwesentlicher Debatte wurden schließlich sämtliche Resolutionen angenommen, womit das Kapitel Reichsversicherungsamt erledigt ist. Man gelangt damit zum Titel „Kaiser Wilhelm-Kanal“, wo der Volksparteiler Hoff bedauert, daß der Bau der Bahn Kiel-Holtenauer noch nicht in Angriff genommen sei und beklagt den bestehenden Losenmangel. Nach einer Erklärung des Ministerialdirektors v. Jonquieres, der erklärt, bei der letzten Verkehrsförderung den Präsidenten des Kanal-amtes angewiesen zu haben, sowie Losen anzustellen, als zur Bewältigung des Normalverkehrs notwendig sind, vertagt das Haus die Weiterberatung auf morgen, wo auch in die Beratung des Postetats eingetreten werden soll.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 21. März. 1. Kammer. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Schlussberatung über Kapitel 64 des ordentlichen Etats für 1912/13, Gewerbe- und Dampfkesselaufsicht betr. Der Berichterstatter Dr. Schärer v. Sahr-Dahlen betont unter Hinweis auf die Berichte der Gewerbespektoren, daß daraus zu ersehen sei, daß die wirtschaftliche Lage der Arbeitnehmer trotz Erhöhung der Lebensmittelpreise sich nicht verschlechtert, sondern eher verbessert habe. Besonders erfreulich sei es, daß die Lage der Heimarbeiter im oberen Erzgebirge eine nicht unwe sentliche Besserung erfahren habe. Redner beantragt namens der Deputation, das Kapitel nach der Vorlage zu bewilligen. Das Haus beschließt demgemäß. Ferner werden die Kapitel 70 bis 72 des Reichsgerichtsberichts für 1908/09, Landesanstalten, Verwaltung des gemeinschaftlichen Ministerialgebäudes in Dresden-Neustadt, allgemeine Ausgaben im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern betr., ohne Debatte nach den Anträgen der Deputation erledigt. Nach debattierender Erledigung mehrerer Petitionen vertagt sich das Haus auf morgen vormittag 1/2, 12 Uhr.

Die beiden Deserteure.

Roman aus dem Seelen. Von Heinz Monte.
(1. Fortsetzung.)

Schürmer war mit einem Satz aus dem Bett gesprungen, als ihn Bahmann an der Schulter berührte. Er nahm stramme Haltung an und wollte Meldung erstatten. Er glaubte in seiner Schlafrunkenheit, es sei die Rondo. Aber Bahmann schüttelte ihn und rief ihn leise beim Namen. „Jochen“, flüsterte er. „Ja bin dat; Bahmann.“ Nun kam Schürmer endlich zu sich. Aber er begriff nicht. „Wat soll dat“, kam es von seinen Lippen. „Aber Bahmann drängte.“ „Gau trett di an. In so Minuten sinn wi unnerwegens no Ulmenfel. Din Oken liegt mit sin Schoner noch blüten. Do goht wi hüt nacht noch an Bord. Un dann heidi no England.“

Bahmann hatte seinen Wachmantel ausgezogen. Den reichte er dem Freund. „Hier, den trett di öwer. Den Kragen ordentlich hoch. Dann kennst di feen Dümel.“

„Un nu man tau. Bi hebbt teene Minut tau verlieren.“ Da ward Schürmer inne, daß ihm wirklich die Freiheit winkte.

Stürmisch ergriff er Bahmanns Hand. „Un dat wollt du dhon for mi?“ fragte er zitternd. „Du wollt deserterieren um mi?“

Bahmann haß ihn in den Mantel. „Er möge sich besinnen. Er werde unterdessen aufpassen, ob alles klar und die Luft rein sei.“

Mit leisen Schritten, als fürchte er sich auszutreten, schlich Bahmann nach der Tür, die zu der Treppe führte, und lautete. Alles still.

Rur die Gaslampen flammten und der Regen ging noch immer klatschend nieder. Da war auch Schürmer. Laumelnd noch und unsicheren Schritts.

Sorgfältig schloß Bahmann die Zelle wieder ab. „Und nun“, wandte er sich an den Freund, „fünf Minuten Rut und wir sind in Sicherheit.“

Vorsichtig ging es die Treppe hinab und die beiden spähten um die Ecke.

„Los“, flüsterte Bahmann. „Bautlos nahmen sie jeder ein Gewehr aus dem Ständer. Mit einem kräftigen Ruck öffnete Bahmann das Tor und sie traten hinaus ins Freie.“

Tiefe Dunkelheit umfängte sie und tiefende Rüsse. Keine Bootslänge weit vermag man zu sehen. Unangefochten marschieren sie die Straße hinauf.

Der Posten steck einen Augenblick den Kopf aus dem Schilderhaus heraus. Fühlich sieht er zwei Matrosen im Nebel verschwinden. Im Schein der nächsten Straßenlaterne blihen die Läufe ihrer Gewehre. Dann hat sie die Nacht verschlungen.

„Verfluchtes Wetter“, brummt er, als der harte Regen ihm ins Gesicht schlägt.

Er hält die zwei für die abmarschierende Begleitmannschaft des Offiziers der Rondo und denkt sich nichts Arges. Drinnen in der Wachtstube ist ein vielstimmiges Schnarchen.

Der Regen hat allmählich wieder aufgehört und an den Scheiden hängen nur noch vereinzelte Tropfen. Wie Demanten funkelnd und blihend.

Denn der Wind spinnt wieder seine silbernen Fäden. Er weiß wohl, warum er mit einem Male wieder sein Feiertagsgewand übergezogen hat. Er freut sich der gelungenen Flucht der beiden Freunde und leuchtet ihnen getreulich auf ihrem Wege längs der Küste.

10. Kapitel.

Ulmenfel lag längst in tiefem Schlafe, als die Fühliche sich dem Hause der Schürmers näherten; leise und verhalten wie Diebe.

In der Flur klang es wie ein feines silbernes Räuten. Das war das Rinnen der Wasser in den Abstrichern und der regensfeuchte, aber milde Ost.

Der floh auf weichen Schwingen um die Kiefern, die das Schürmers Haus bewachten, und um die alten Ulmen, strich behutsam über die garten Halme der jungen Saat, die eben erst die Scholle durchbrochen hatte, und träumte von Verhängung und Sonnenschein.

Behutsam klopfte Jochen an das Fenster, hinter dem der alte Schürmer schlummerte. Zum letzten Male schlummerte unter heimlichem Dach für lange Wochen.

Man hörte drinnen ein Rascheln, wie wenn ein Mensch sich emporreckt und sich aufrichtet im Bett, um die Ursache des plötzlichen Erwachens zu erforschen.

Dann war alles wieder still. Nur in den Ställen raschelte eine Kette.

Da wiederholte Jochen sein Klopfen, diesmal in der Art, wie es die von seiner Sippe taten, wenn sie sich in Gefahr befanden oder Rot.

„All right“, vernahm man nun die Stimme des alten Seemannes. Es klangen Tritte von bloßen Füßen. Der Kiesel klirrte und das Fenster ging offen.

„Wat is los?“ wollte Schürmer rufen, aber die Worte erstarben ihm auf der Zunge, als er seinen Ketteften erkannte.

„Junge, Jochen, wat is mit di?“ kam es erstaunt von seinen Lippen.

„Still, Boder, mat mol gau open“, flüsterte der ihm zu. „Ja bin utneepen. Bahmann hat mi holpen. Un nu müdt wi beide weg.“

Der alte Schiffer begriff und ging zu öffnen. Wie erschrat er, als Jochen in der Bohnstube, in der noch immer ein heimliches Wehen von Torfrauch zu sein schien, in den Lichtkreis der Lampe trat. Wie war das stolze und kühne Seemannsantlitz bleich geworden und abgehärtet.

Den starken Mann übermannte der Schmerz. Er hatte das Zittern in den schneigen Armen und das Juden um seinen Mund, das war wie Weinen.

„Jochen, min Jung“, schluchzte er. Und die beiden, Vater und Sohn, lagen sich in den Armen.

Bahmanns Lider wurden feucht. Er trat beiseite, um dieses Wiedersehen nicht zu stören.

Endlich saßte sich der alte Schürmer. Er war wieder der gegen alle Gemütsbewegungen gewappnete Salzer.

Er trat auf Bahmann zu und reichte ihm beide Hände. „Und dat häst du klortregen“, sagte er. „Dat war ist di nie vergeten.“

„Aber“, setzte er hinzu, „nu lat uns sehen, wat wieter war'n schall.“

Da erzählte Jochen in fliegender Eile, wie alles gekommen und was Bahmann sich ausgedacht.

Und der Alte nickte. „Ja, das habe hand und Fuß. Sei aber ein gewagtes Stück. Bi drei sinn alleen“, meinte er, „un dat Wetterglas fällt. Min Rüd tommt öwermorgen erst an Bord. Un dat Fährig häst man wenig Ballast in. Eben genau, for öwer dat Watt no Bremerhodden tau rutschen.“

Aber es müße gehen. Sie würden versuchen, einen

holländischen Hafen zu erreichen. Anders sei nicht wegzukommen. Und sofort müsse man aufbrechen. Vielleicht sei jetzt schon alles entdeckt. Und die in der Stadt mußten ja so wenig Ahnung haben, wie der jüngste Decksjunge von einem Rabeisplih, wenn sie sich nicht sofort auf den Weg machten hier heraus.

So stiegen Jochen und Bahmann in den Oberstod hinauf, um Ziviltzeug anzuziehen.

In aller Eile und in fliegender Hast. Sie sahen recht schmutz aus in den blauen Tuchanzügen und den weichen, runden Filzhüten. Der alte Schürmer sand wieder, was er schon früher gesagt, daß Bahmann auch in Zivil ein verdammt feiner Kerl sei.

Väterlich klopfte er ihm auf die Schulter. „Rur Rut, Bahmann“, meinte er. „So'n Kerl wie du geiht nich unner.“

Jochen stand mitten in der Stube. Jeder Gegenstand hier war für ihn mit tausend Erinnerungen verknüpft. Hier hatte die längst verstorbene Mutter gewaltet. Hier hatte er eine frohe und heitere Kindheit verlebt. Hier hatte er ausgeruht, wenn er heimkehrte nach mühevoller Fahrt.

Und dies alles würde er nun verlassen auf Nimmerwiedersehen.

Wie oft war er von hier schon geschieden. Aber nie hatte er der Trennung Schmerz empfunden. Er wußte ja stets, er würde wiedertreten mit des Winters Rebellen.

Aber nun? Gleichmäßig tickte die gewaltige Uhr im Kasten. Rimmer! Rimmer! ging es fort und fort.

Zwei dicke schwere Tränen perlten über des Matrosen bleiche Wangen hinab und blinkten in seinem Bart gleich Taupropfen im Nid.

Das war sein Scheiden aus dem Dienst. Er hatte es sich anders geträumt in anderer Zeit. Geträumt als eine Stunde der Freude und toller Lust.

Frank und frei war er bis zu jenem verhängnisvollen Abend seine Straße gewandelt; eine schnurgerade helle Straße.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

Graf Gisbert Wolff-Metternich ist Donnerstag mittag um 12 Uhr aus der Haft entlassen worden. Damit haben sämtliche über ihn verhängenen Freiheitsstrafen ein Ende erreicht.

Streif der Rheinschiffer. Die Rheinschiffer beschlossen, am 31. März in den Ausstand zu treten.

Ein Kohlensticht in Flammen. Die Verblaufung des Schachts Bismard bei Belpke im Braunschweigischen ist Mittwoch vormittag in Brand geraten. Der Brand dauerte nachmittags noch fort. Der Schaden ist bedeutend.

Grubenkatastrophe in Oklahoma. Bei einem Unglück auf der San Bois-Grube in Oklahoma sind 105 Bergleute getötet worden.

Die Auffassung. Als seinerzeit die Orabibahn in Deutsch-Südwest-Afrika gebaut werden sollte, kam nach Omaruru ein Regierungsrat extra aus Berlin, um mit dem Häuptling Michael wegen Gebietsabtretungen zum Bahnbau zu unterhandeln. Der Regierungsrat machte am Tage seiner Ankunft in Omaruru die Bekanntschaft der dortigen Offiziere, mit denen noch lustig gekneipelt wurde. Am nächsten Morgen sieht Oberleutnant X. den Regierungsrat durch den Sand in Fraad, Ladkästen, Zylinder auf sein Haus zuwatzen: er staunt fragt er ihn, wo zum Kukud er denn in diesem höchst unaristokratischen Kostüm himmelle? Da sagt der Regierungsrat: „Ich bin auf dem Wege zum Häuptling Michael, um die Verhandlungen einzuleiten; sagen Sie mal, Herr Oberleutnant, wie rebet man den Mann an: Hoheit oder Majestät?“ „Ja wissen Sie“, sagt Oberleutnant X., „das kommt ganz auf die Auffassung an, ich sag immer „du Rißbod“ zu ihm.“

10. Kapitel.

Ulmenfel lag längst in tiefem Schlafe, als die Fühliche sich dem Hause der Schürmers näherten; leise und verhalten wie Diebe.

In der Flur klang es wie ein feines silbernes Räuten. Das war das Rinnen der Wasser in den Abstrichern und der regensfeuchte, aber milde Ost.

Der floh auf weichen Schwingen um die Kiefern, die das Schürmers Haus bewachten, und um die alten Ulmen, strich behutsam über die garten Halme der jungen Saat, die eben erst die Scholle durchbrochen hatte, und träumte von Verhängung und Sonnenschein.

Behutsam klopfte Jochen an das Fenster, hinter dem der alte Schürmer schlummerte. Zum letzten Male schlummerte unter heimlichem Dach für lange Wochen.

Man hörte drinnen ein Rascheln, wie wenn ein Mensch sich emporreckt und sich aufrichtet im Bett, um die Ursache des plötzlichen Erwachens zu erforschen.

Dann war alles wieder still. Nur in den Ställen raschelte eine Kette.

Da wiederholte Jochen sein Klopfen, diesmal in der Art, wie es die von seiner Sippe taten, wenn sie sich in Gefahr befanden oder Rot.

„All right“, vernahm man nun die Stimme des alten Seemannes. Es klangen Tritte von bloßen Füßen. Der Kiesel klirrte und das Fenster ging offen.

„Wat is los?“ wollte Schürmer rufen, aber die Worte erstarben ihm auf der Zunge, als er seinen Ketteften erkannte.

„Junge, Jochen, wat is mit di?“ kam es erstaunt von seinen Lippen.

„Still, Boder, mat mol gau open“, flüsterte der ihm zu. „Ja bin utneepen. Bahmann hat mi holpen. Un nu müdt wi beide weg.“

Der alte Schiffer begriff und ging zu öffnen. Wie erschrat er, als Jochen in der Bohnstube, in der noch immer ein heimliches Wehen von Torfrauch zu sein schien, in den Lichtkreis der Lampe trat. Wie war das stolze und kühne Seemannsantlitz bleich geworden und abgehärtet.

Den starken Mann übermannte der Schmerz. Er hatte das Zittern in den schneigen Armen und das Juden um seinen Mund, das war wie Weinen.

„Jochen, min Jung“, schluchzte er. Und die beiden, Vater und Sohn, lagen sich in den Armen.

Bahmanns Lider wurden feucht. Er trat beiseite, um dieses Wiedersehen nicht zu stören.

Endlich saßte sich der alte Schürmer. Er war wieder der gegen alle Gemütsbewegungen gewappnete Salzer.

Er trat auf Bahmann zu und reichte ihm beide Hände. „Und dat häst du klortregen“, sagte er. „Dat war ist di nie vergeten.“

„Aber“, setzte er hinzu, „nu lat uns sehen, wat wieter war'n schall.“

Da erzählte Jochen in fliegender Eile, wie alles gekommen und was Bahmann sich ausgedacht.

Und der Alte nickte. „Ja, das habe hand und Fuß. Sei aber ein gewagtes Stück. Bi drei sinn alleen“, meinte er, „un dat Wetterglas fällt. Min Rüd tommt öwermorgen erst an Bord. Un dat Fährig häst man wenig Ballast in. Eben genau, for öwer dat Watt no Bremerhodden tau rutschen.“

Aber es müße gehen. Sie würden versuchen, einen

holländischen Hafen zu erreichen. Anders sei nicht wegzukommen. Und sofort müsse man aufbrechen. Vielleicht sei jetzt schon alles entdeckt. Und die in der Stadt mußten ja so wenig Ahnung haben, wie der jüngste Decksjunge von einem Rabeisplih, wenn sie sich nicht sofort auf den Weg machten hier heraus.

So stiegen Jochen und Bahmann in den Oberstod hinauf, um Ziviltzeug anzuziehen.

In aller Eile und in fliegender Hast. Sie sahen recht schmutz aus in den blauen Tuchanzügen und den weichen, runden Filzhüten. Der alte Schürmer sand wieder, was er schon früher gesagt, daß Bahmann auch in Zivil ein verdammt feiner Kerl sei.

Väterlich klopfte er ihm auf die Schulter. „Rur Rut, Bahmann“, meinte er. „So'n Kerl wie du geiht nich unner.“

Jochen stand mitten in der Stube. Jeder Gegenstand hier war für ihn mit tausend Erinnerungen verknüpft. Hier hatte die längst verstorbene Mutter gewaltet. Hier hatte er eine frohe und heitere Kindheit verlebt. Hier hatte er ausgeruht, wenn er heimkehrte nach mühevoller Fahrt.

Und dies alles würde er nun verlassen auf Nimmerwiedersehen.

Wie oft war er von hier schon geschieden. Aber nie hatte er der Trennung Schmerz empfunden. Er wußte ja stets, er würde wiedertreten mit des Winters Rebellen.

Aber nun? Gleichmäßig tickte die gewaltige Uhr im Kasten. Rimmer! Rimmer! ging es fort und fort.

Zwei dicke schwere Tränen perlten über des Matrosen bleiche Wangen hinab und blinkten in seinem Bart gleich Taupropfen im Nid.

Das war sein Scheiden aus dem Dienst. Er hatte es sich anders geträumt in anderer Zeit. Geträumt als eine Stunde der Freude und toller Lust.

Frank und frei war er bis zu jenem verhängnisvollen Abend seine Straße gewandelt; eine schnurgerade helle Straße.

(Fortsetzung folgt.)

Sübr
bert,
Gillerb
niter,
Breslau
Rid.
Rfm,
Blauen.
Rutsche
Rehner.
1/1
3/1
4/1
5/1
6/1
7/1
8/1
9/1
10/1
11/1
12/1
13/1
14/1
15/1
16/1
17/1
18/1
19/1
20/1
21/1
22/1
23/1
24/1
25/1
26/1
27/1
28/1
29/1
30/1
31/1
32/1
33/1
34/1
35/1
36/1
37/1
38/1
39/1
40/1
41/1
42/1
43/1
44/1
45/1
46/1
47/1
48/1
49/1
50/1
51/1
52/1
53/1
54/1
55/1
56/1
57/1
58/1
59/1
60/1
61/1
62/1
63/1
64/1
65/1
66/1
67/1
68/1
69/1
70/1
71/1
72/1
73/1
74/1
75/1
76/1
77/1
78/1
79/1
80/1
81/1
82/1
83/1
84/1
85/1
86/1
87/1
88/1
89/1
90/1
91/1
92/1
93/1
94/1
95/1
96/1
97/1
98/1
99/1
100/1

Damen- u. Mädchen-Konfektion

— kauft man am vorteilhaftesten im —
Kaufhaus Schocken, Aue i. Erzgeb.

Wettervorhersage für den 23. März 1912
 Südwestwinde, wechselnde Bewölkung, geringe Temperaturveränderung, kein erheblicher Niederschlag.

Fremdenliste.

Ueberrückte haben im
 Rathaus: Ludwig Tottmann, Stadtsarzt, Döbeln. Karl Schuber, Oberleutnant, Waidau. Richard Rost, Pader, Kaufg. J. W. Gillerdt, Rm., Ostar Wömmel, Wagenführer, beide Glauchau.
Reichshof: E. Seligmann, Rm., Greifeld. Herrn. Gähler, Zednitzer, R. Vangenoch, Rm., beide Dresden. Th. Grafmann, Rm., Breslau. J. Scharfshwerdt, Rm., Dresden. Paul Schöle, Rm., Leipzig.
Stadt Leipzig: Frieda Louise Ott, Schriftstellerin, Dresden. Rich. Anlauf, Rm., Weid. Wille, Rm., beide Chemnitz. E. D. Horn, Rm., Montreux. Alfred Reppch, Rm., Annaberg. Rich. Wolf, Rm., Plauen. W. Schöbel, Rm., Aue.
Engl. Hof: Oswald Schumann, Händler, Göndler, Willy Wiedermann, Kaufm., Paul Rietzel, Händler, sämtl. Chemnitz. Walter Espe, Sellner, Kuerbad.

Neueste Nachrichten.

— Dortmund, 22. März. Das während des Streiks ins Ruhrgebiet entsandte Militär wird heute zurückgezogen und nach seinen Garnisonen zurückgeführt. Dagegen werden die nach dort entsandten Gendarmen bis zur nächsten Woche dort verbleiben, da in der nächsten Woche Lohnzahlungen stattfinden, bei denen den Bergleuten die durch den Kontraktbruch verwickelten 6 Schichten einbehalten werden sollen.

— Zabrze i. Schl., 22. März. Die Teilausstände auf den oberschlesischen Gruben haben im Laufe des gestrigen Tages weiter um sich gegriffen. Die Zahl der Ausständigen auf den Huldshinsty-Gruben ist auf 65 Prozent angewachsen. Auf dem Krugschacht ist der Betrieb völlig eingestellt worden. Auf der Ludwig Glückgrube des Borisgwerks streiken 50 Prozent und auf der Friedensgrube wird seit gestern gleichfalls gestreikt. Da nur geringe Gendarmen auf der Friedensgrube vorhanden ist, wurde Polizei aus Beuthen herbeigeholt. Auf dem Hildebrandtschacht des Grafen Pentel-Donnersmarkt streiken auch 60 Prozent. Im ganzen sind gegenwärtig 9000 Mann im Ausstand.

— Stuttgart, 22. März. Wie hier verlautet, sind in der Berliner Ministerkonferenz außer Sachsen auch Baden und Württemberg nachdrücklich für die Wiedereinbringung der Erbschaftsteuer in der Form, wie sie im Jahre 1909 vorgeschlagen wurde, eingetreten.

— Paris, 22. März. In Londoner und Pariser amtlichen Kreisen herrscht die Ueberzeugung vor, daß wichtige Operationen im Orient unmittelbar bevorstehen.

— Paris, 22. März. „Matin“ bespricht in seinem heutigen Leitartikel die zwischen Rußland und der Türkei infolge der verschiedenen Vorfälle der letzten Zeit geschaffene Lage und verzeichnet die Beschwerte, die Rußland der Türkei gegenüber geltend zu machen hat. Der Artikel schließt mit den Worten „es bestehe die Möglichkeit, daß, wenn die Regierung in Konstantinopel auf ihre bisherige Weigerung bezüglich der Proteste Rußlands im Hinblick auf die Befestigung des Gebietes von Urmitz beharrt, Rußland die durch die geschaffene Lage nötigen Schritte ergreife.“

— London, 22. März. Die Führer des Ausstandes erklären, daß der Ausstand noch mindestens 14 Tage dauere. Inzwischen verschlimmert sich die Lage von Tag zu Tag; besonders sind die Industriebetriebe stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Transportarbeiter drohen, sofort in den Ausstand zu treten, wenn ihre Forderungen nicht bewilligt werden.

— London, 22. März. Im Unterhaus wurde das Minimallohngesetz für die Bergwerksarbeiter mit 384 gegen 225 Stimmen in 2. Lesung angenommen.

— Konstantinopel, 22. März. Die russische Regierung stellte die Truppenkonzentrationen im Kaukasus ein.

Kursbericht vom 21. März 1912. Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Elbenstock.

Deutsche Fonds.		Dresdener Stadtanl. v. 1905		Fr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28		Dresdner Bank		Sächs. Webstoffabrik (Schönberg)	
1/2 Reichsanleihe	81.30	100.10	90.—	99.10	155.30	Sächsische Bank	155.75	Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	339.—
3/4 „	91.4	Magdeburg. Stadtanl. v. 1906	100.10	99.60	166.75	Industrie-Aktien.	—	Stöhr & Co. Kammgarnefabrik	169.50
1/2 „	101.1	Ausländische Fonds.		98.80	181.30	Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	184.25	Weisthaler Aktienpinnerrei	—
3/4 „	101.80	4 Oesterreichische Goldrente	97.—	99.10	181.30	Wanderer-Werke	—	Vogtl. Maschinenfabrik	881.—
1/2 „	90.4	4 Ungarische Goldrente	99.—	101.50	Chemnitz Aktien-Spinnerei	—	Harpener Bergbau	194.6	
3/4 „	101.30	4 Ungarische Kronenrente	99.30	103.25	Chemn. Werkzeugmasch. (Zimmerm.)	70.80	Plauener Tüll- u. Gard.-A.	91.26	
1/2 „	82.—	4 Chinesen von 1896	100.60	92.50	Schubert Elektrizitäts-Werke	154.—	Phönix	250.—	
3/4 „	91.2	4 Japaner von 1905	93.60	—	Gross Leipziger Strassenbahn	206.—	Hamburg-Amerika Paketfahrt	159.80	
Kommunal-Anleihen.		4 Rumänen von 1905	92.—	Bank-Aktionen.		226.—	Plauener Spitzen	126.50	
1/2 Chemnitz Stadtanl. von 1889	98.—	4 Buenos Aires Stadtanleihe	108.50	Mitteldutsche Privatbank	128.60	Hansadampfschiffahrts-Ges.	217.26	Vogtländische Tüllfabrik	145.50
3/4 „	1902	4 Wiener Stadtanleihe v. 1898	92.10	Berliner Handelsgesellschaft	170.60	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	198.87	Reichsbank.	
1/2 Chemn. Strassenb.-Anl. v. 1903	98.75	4 Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe	92.10	Darmstädter Bank	134.—	Sächs. Kammgarnefabr. (Solbrig)	107.30	Diskont für Wechsel	
3/4 Chemnitz Stadtanl. von 1908	100.—	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	109.86	Deutsche Bank	261.50	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	184.75	Zinssatz für Lombard	
				Chemnitz Bank-Akt.	103.80	Dresdner Gasmotoren (Hille)	161.75	5 1/2 %	

Konfektionshaus

A. J. Kalitzki Nachflg.

Postplatz.

Eingang sämtlicher Frühjahrs-Neuheiten

in

Damen- und Kinder-Konfektion.

— Kostüm-Röcke. —

Modell-Platen werden nur einmal am Platz verkauft.

Große Auswahl in Uebergangs-Paletots.

Konfirmanden-Wäsche

empfiehlt in soliden Qualitäten

Emil Mende.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß Freitag früh 7, 9 Uhr unsere liebe Tante, Groß- und Urogroßtante, Frau

Henriette verw. Grunert

in ihrem 89. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Dies zeigen tiefbetruert an

Familie Moritz Kober

nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr statt.

Kaiser-Borax

Zum tgl. Gebrauch im Waschwasser, macht dasselbe weich u. mild, beseitigt ranche oder gerübelte Haut, gibt idealen Teint, rart und duftig, noch bewährtes Haarsmittel. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf. mit Anleitungs-Kaiser-Borax-Beife 50 Pf. besonders für Körperwaschungen u. Bad. Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Lebende Karpfen Schleien

„ jederzeit bei Emil Wagner.

Vornehm

wirkt ein jartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen herbe, sammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

Stieckpferd-Lilienmilch-Seife

à St. 50 Pf., ferner macht der

Dada-Cream

rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 10 Pf.

In Elbenstock: Stadtpothke, H. Lohmann, Herm. Wohlfarth; in Carlsefeld: E. Alb. Arnold.

Putze nur mit



Globus Putzextrakt

Bester Metallputz der Welt.

Wohnung

mit Werkstätte, sowie eine Wohnkude mit Schlafstube sofort oder später zu verm. Wo, sagt d. G. d. Bl.

Goldner Manschellenknopf

verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition des Bl.

Werbung für Dr. I. Wohlfarth'sche Produkte, Text in kleiner Schrift.

Eau de Lys Lilienmilch

macht die Haut sammetweich, vorzüglich gegen Finken und Mitesser. Fl. 80 und 60 Pf.

Wohlfarth's Drogerie

Die bisher von Herrn Rechtsanwalt Dr. Richter bewohnte

Etage

ist zu vermieten. 6 Zimmer, Bad, reichlicher Zubehör.

Hirschberg.

Empfehle

Cornet-Beef

in Dosen und zum Auswiegen, Sülze in Dosen.

Ernst Heymann.

Neu-Anlagen

von Wasser- u. Klosettleitungen werden schnell und zu billig. Preise ausgeführt. Hans Häpkel, Baukemperei u. Installation, Langestraße 12, 2 Tr.

Bitte bei Bedarf mich gütigst berücksichtigen zu wollen. D. Ob.

Berliner Stickereieinkäufer

kauft Reis gegen Kaffe jeden Posten Sticker, Spitzen, Konfektion aller Art. Postkarte erbeten. Komme ins Haus.

Bienenstock, Kuerbad i. V., Sorgerechstraße 12, I.

Junger Mann,

welcher die Ausgabe von Hand- und Schiffstickeren selbständig besorgen kann, von auswärtiger Fabrik gesucht.

Ausführliche Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter O. H. 50 an die Exped. des Bl.

Rheinperle

und Solo

Margarine sind die vollkommensten Ersatzmittel für allerfeinste Molkerer.

Butter

An % Handmaschine sucht für dauernde Beschäftigung einen geübten und ordentlichen

Sticker

Ernst Jul. Mühlig.



Eibenstoder Uhren- und Goldwaren-Handlung

Postplatz

empfeht in tatsächlich großer Auswahl
Uhren, Ketten, Ringe, Armbänder, Colliers, Anhänger, Broschen, Knöpfe
in modernsten Ausführungen und allen Preislagen.

Franz Graupner, Uhrmachermeister.



Unsere Modell-Hut- Ausstellung

ist eröffnet.

Warenhaus A. J. Kalitzki Nachfl.,

Postplatz. Eibenstock. Postplatz.

Neben Stadt Dresden Eibenstock. Nur kurze Zeit anwesend.

Erichleb's Welt-Hippodrom.

Origineller Sammelpfad früherer Gesellschaften.
Das Reitabstufung ist der Neuzeit entsprechend komfortabel, vor jedem
Anweiser schützend, eingerichtet.

Täglich großer Wiener Corso sowie humorvolle Reittafel.

Wunderbares Amusement für Herren, Damen u. Kinder.
Vorzügliches Pferdmaterial, schöne Aufmachung.
Eigene Konzertmusik. Eigene Lichtanlage.

Großes Eröffnungs-Reiten.

Anfang: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 3 Uhr.
Reittour 30 Pfg. für Kinder 20 Pfg.
Um gütigen Zuspruch bitten Die Direktion.

Skiklub, Eibenstock.

Mittwoch, den 27. März 1912, abends pünktlich 7,9 Uhr im
Klubzimmer (Hotel Rathaus)

Jahres-Haupt-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Eingänge. 2. Jahresbericht. 3. Kassenbericht. 4. Neuwahlen. 5. Ver-
schiedenes (Verteilung der Preise von Schöneck, Eintragung, Stihütte etc.)
Nach der Versammlung Gemütliches Beisammensein, wozu
auch die werthen Angehörigen der Mitglieder höflichst eingeladen sind.

Hotel Reichshof.

(Tunnel).
Heute Sonnabend
Schlachtfest.
Vormittag 10 Uhr Wellfleisch, später das
Uebliche.

Auschant von ff. Märzenbier.

Zur Eröffnung ihrer
Modell-Hut-Ausstellung
ladet ergebenst ein.
Ausgestattet mit den apartesten Neuheiten, grosse
Auswahl chice Toques, Wiener Jugend- und
Kinder-Hüte.
Sophie Kessler,
Muldendorfer-Str. 12, I. (Café Zoun).

Nur beste Fabrikate. Größte Auswahl.
**Kinderwagen
Klappfahrstühle
Sportwagen**
sowie alle Korbwaren kauft man am vorteil-
haftesten, da alle Reparaturen an Kinderwagen und Korbwaren
in eigener Werkstatt gut und billig ausgeführt werden können, bei
Hermann Weisse, Korbmachermeister,
Eibenstock, Theaterstraße.

Rot-, Weiß- u. Süß-Weine
à 1/2 Flasche von 90 Pfg. an empfiehlt
Wohlfarth's Progerie.

Hochelegante Frühjahrs-Mäntel

sind in den letzten Tagen in großer Auswahl eingegangen
und sind solche in allerneuester Machart und Stoffen in
englisch, blau und schwarz vorrätig. Preise mache ich wie
bekannt billigt und bitte um regen Zuspruch.

Für die Konfirmation jetzt die beste Einkaufsgelegenheit.
In Röcken und Blusen schöne Auswahl.
Konfektionsgeschäft **Louis Levy.**

Ernst Keymann.

Fernspr. 287. Fernspr. 287.

Empfehle:

Salat, Spinat, Kapuziner, Nadieschen, Schnittlauch, Bir-
sing, Porree, Rot- u. Weißkraut, rote und gelbe Rüben, Bombas-,
Ressina-, Valencia-Äpfelchen, Citronen, Weintrauben, Ap-
fel, Tomaten; Salat u. Malta-
kartoffeln, feinste harte Gerwe-
lat-, Salami u. Bratwurk, so-
wie beste Hausfleischwerkwa-
ren, Delikatess-Schinken, starke
Kale, Lachs, Kieler Wölflinge
u. Sprotten, Kollmops in Re-
moulade u. s. w. Ferner Alten-
burger Pflanzkäse, guten weichen
Kämmelkäse; Himbeer-, Erd-
beer-, Sagebutten- u. Consum-
marmelade, Zucker- sowie reinen
Bienenhonig; außerdem Holstei-
ner Tafelbutter, frisch, Quart.
Heute Sonnabend:

Frish geräucherter u. marinierte
Seringe, ff. Matjes-Seringe.

Junges Gemüse,

als:
Salat, Spinat, Nadieschen, Ka-
puziner, Blumenkohl, Peter-
sille, Schwarzwurzel; ferner:
Tomaten, Bananen, Almeria-
Trauben, feinste Tafel- u. Mus-
äpfel, hochfeine Ressina, Blau-
u. Valencia-Äpfelchen in großer
Auswahl, Lachs im Aufschnitt,
starke Kale, hochfeine Schlei-
und Kieler Wölflinge und Sprot-
ten, div. Wurkwaren u. Tafel-
käse, neue Kieler-Kartoffeln,
Malta-Kartoffeln, feinste Mat-
jesheringe, weiße u. rote Speise-
kartoffeln, stets frischen Quart
empfeht
Aline Günzel.

Achtung.

Offerierte heute auf dem Wochen-
markt einen großen Posten Blau-
äpfelchen, Zwiebeln, 2 Pfd.
20 Pfg. Kochsüßigen, à Pfd. 25 Pfg.,
sowie alles andere zum billigsten
Preis.
J. Zottel.

Tüchtigen Geschirrführer

sucht zum sofortigen Antritt
Carl Rossner, Speditör.

Gemeinnütziger Bau-Verein zu Eibenstock

e. G. m. b. H.

Sonnabend, den 30. März 1912, abends 9 Uhr
außerordentliche Generalversammlung

im Hotel Rathaus, 1 Treppe.

Tagesordnung: Beschlussfassung über die Verhandlungen
des Aufsichtsrates wegen Abtretung des Gartens und
Verkaufs von unbebautem Grundstüd.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt erforderlich.
Der Aufsichtsrat.

ff. russischen Salat
Seine's
Delikatess-Würstchen
empfeht
Hermann Seifert,
Bergstr.

Lebende Karpfen

und Schlei; ferner zuckersüße
Äpfelchen, Citronen, Tafel-
äpfel, frische große Eier, einen
Posten sehr schönen Blumenkohl,
Kopf von 15 Pf. an, Kieler und
Holländer Korbwölflinge, heute
frisch marinierte Seringe und
Seringesalat empfeht
O. Hartmann, Neumarkt 1.

Spinat

empfeht
R. Enzmann.

hierzu „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.